

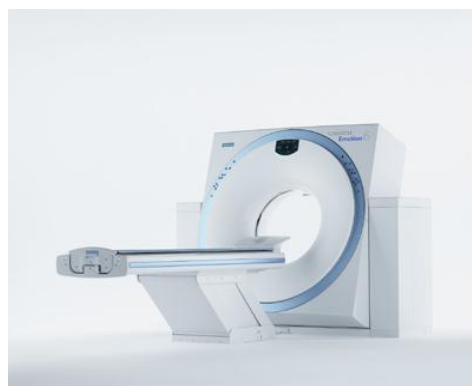
Patienteninformation zur Computertomographie

Bitte vor der Untersuchung durchlesen und die Fragen auf der Rückseite beantworten.

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient!

Technik

Mit der Computertomographie (CT) lassen sich überlagerungsfreie Bilder jeder gewünschten Körperregion gewinnen. Diese CT-Bilder erfassen Art und Ausdehnung krankhafter Veränderungen des Gehirns, innerer Organe, der Wirbelsäule und des übrigen Skelettes in der Regel wesentlich genauer als herkömmliche Röntgenbilder.



Durchführung

Im CT-Raum werden Sie auf einem speziellen Tisch gelagert, der in die runde Öffnung der Abtasteinheit des Computertomographen (s. Bild) hineingefahren und so platziert wird, dass Sie sich automatisch in der für die Untersuchung richtigen Position befinden.

In der Abtasteinheit dreht sich während des Untersuchungsvorganges eine Röntgen-Röhre mit Mess-System für Sie unmerklich um Ihren Körper. Aus den hierbei ermittelten Messdaten berechnet der Computer in Sekundenschnelle überlagerungsfreie Querschnittsbilder der Untersuchungsregion.

Zur Vermeidung von Bewegungsunschärfen der CT-Bilder ist es unbedingt erforderlich, dass Sie während des Abtastvorgangs selbst kleinste Bewegungen vermeiden und ggf. erfolgende Atemkommandos befolgen.

Leiden Sie unter Schmerzen oder Platzangst, die Sie hindern könnten entspannt zu liegen, teilen Sie uns dies bitte vor der Untersuchung mit. In den meisten Fällen können Sie von uns ein Schmerz- oder Beruhigungsmittel für die Untersuchungszeit erhalten.

Bei Untersuchungen der Bauch- und Beckenorgane erhalten Sie zur Steigerung des Informationsgehaltes bis zu 2 Stunden vor Beginn eine Kontrastmittellösung zum Trinken. Bei bestimmten Fragestellungen ist es erforderlich, zusätzlich Kontrastmittel in die Vene einzuspritzen.

Welche Nebenwirkungen und Komplikationen können auftreten?

Die Strahlenbelastung durch die Computertomographie ist gering, in der Regel aber höher als bei herkömmlichen Röntgenuntersuchungen. Ihr Arzt ordnet eine Computertomographie nur dann an, wenn der höhere Informationswert die Strahlenbelastung rechtfertigt. Dabei wird er abwägen, ob er statt der CT- auch eine Ultraschalluntersuchung oder Kernspintomographie (MRT) einsetzen kann.

Bei Kontrastmittelinjektionen kann kurzfristig ein Wärmegefühl entstehen, das von selbst wieder verschwindet.

Bei der seltenen Überempfindlichkeit auf das Kontrastmittel können vorübergehend Schwellung, Juckreiz, Niesen, Hautausschlag, Schwindel, Erbrechen oder ähnliche leichtere Reaktionen auftreten. Schwerwiegende Komplikationen mit Beeinträchtigung lebenswichtiger Funktionen (Herz, Kreislauf, Atmung, Nieren) und bleibende Schäden (z.B. Organversagen, Lähmungen) sind extrem selten.

Selten kann es während der Kontrastmittelinfusion in die Vene zum Kontrastmittelaustritt an der Injektionsstelle in den Arm kommen. Dies führt zu einer schmerzhaften Schwellung, gelegentlich auch zu einer Entzündung, die manchmal auch über Tage anhalten und eine Behandlung notwendig machen kann. Falls Sie während der Kontrastmittelinfusion Schmerzen und eine Schwellung des Armes verspüren, verständigen Sie bitte sofort, während der Untersuchung, den Arzt.

Zur gezielten Untersuchungsplanung und exakten Auswertung benötigen wir von Ihnen einige Angaben. Deshalb bitten wir Sie um die Beantwortung der Fragen auf der Rückseite.